

43. Unternehmerfrühstück der Gemeinde Barleben

Am 29. Januar trafen sich zahlreiche Unternehmer der Region zum ersten Unternehmerfrühstück der Gemeinde Barleben in diesem Jahr. Gastgeber waren der Verein Mehrgenerationenzentrum e. V. (MGZ) sowie der Unternehmer Andreas Richter, der das Internetvideoportal OrtsTV Barleben betreibt. Gemeinsam mit dem Unternehmerbüro der Gemeinde Barleben hatten das MGZ und OrtsTV Barleben die Teilnehmer in das Mehrgenerationenzentrum im Breiteweg 147 in Barleben eingeladen. Es versprach ein interessanter Vormittag zu werden, denn der Landesverfassungsschutz hatte sich angekündigt. Zuvor allerdings stellten die beiden Gastgeber sich vor.

Wolfgang Buschner, Vorsitzender des Vereins Mehrgenerationenzentrum e. V., fing die Unternehmer umgehend ein und stellte die Verbindung her zwischen unternehmerischem und sozialem Handeln. „Viele Geschäftsleute sind auch Vereinsmitglieder und engagieren sich in ihrer Freizeit als Ehrenamtliche“, sagte er. Das MGZ versteht sich als Institution, welche generations- und interessenübergreifend Möglichkeiten des Zusammenkommens bietet. „Wir wollen die Angebote unserer Mitglieder miteinander vernetzen“, so Buschner. Wie emsig der Verein daran arbeitet, macht ein Blick auf die Zahlen deutlich. Im Jahr 2015 hatte die Begegnungsstätte des MGZ an 271 Tagen geöffnet. In den drei Veranstaltungsräumen des MGZ haben 68 Sonderveranstaltungen und 458 Veranstaltungen unterschiedlicher Kreativgruppen stattgefunden. Insgesamt zählte das Mehrgenerationenzentrum 8.074 Besucher im vergangenen Jahr.



Der Videojournalist Andreas Richter verdeutlichte den Gästen des Unternehmerfrühstücks mittels einer kurzen Medienanalyse, dass es Regionen gibt, die von der tagesaktuellen Berichterstattung weitgehend abgekoppelt sind. „Die Tageszeitung kommt schon lange nicht mehr in jeden Briefkasten. Regionale Meldungen finden somit nur noch selten den Weg in die Haushalte“, so der Nachrichtenspezialist. Andreas Richter, der lange als einer der Macher bei dem privaten Magdeburger Fernsehsender MDF1 tätig war, hat in dieser Lücke seine Chance auf ein erfolgreiches Geschäftsmodell gesehen und im April 2012 das Internetvideoportal „OrtsTV Barleben“ gegründet.



Im Dezember 2013 wurde er dafür vom Landkreis Börde als Unternehmer des Monats ausgezeichnet. Mittlerweile hat Andreas Richter 1.630 Videobeiträge auf seiner Internetseite www.barleben.ortstv.de veröffentlicht, die von über 250.000 Besuchern angesehen wurden. Das macht OrtsTV zunehmend für werbetreibende Unternehmen attraktiv.

Und dann trat der Verfassungsschützer Andreas Hoch vor die Unternehmer. Im Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt ist er zuständig für Spionageabwehr und Wirtschaftsschutz. Er berät Unternehmen in Sachen Industriespionage.

Mit der Darstellung einiger spektakulärer und presserelevanter Fälle von Wirtschaftsspionage und von staatlicher Spionage machte Hoch den Unternehmern die existierende Bedrohung durch elektronische Angriffe unmissverständlich klar. Er schilderte den Fall eines großen deutschen Unternehmens, dessen Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit eine E-Mail von einem vermeintlichen Reporter erhalten hat. Dieser schilderte in seiner E-Mail, dass er ein Video zugespielt bekommen hat, auf dem zu erkennen ist, dass ein Mann mit einem offensichtlich minderjährigen Mädchen Sex hat. Seine Recherchen haben ergeben, dass die Buchung des Hotelzimmers, in dem das passierte, von dem deutschen Unternehmen veranlasst wurde. Das Unternehmen sollte nun bei der Identifizierung des Mannes helfen. Die E-Mail enthielt auch einen Link zu einer Internetseite, auf der das Video zu sehen war. Sollte das Unternehmen nicht umgehend reagieren, würde der Reporter diese Informationen öffentlich machen. Aufgrund des Imageverlustes wegen der drohenden Presseveröffentlichung sah sich die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit gezwungen, das Video auf seine Echtheit zu prüfen. Durch das Aufrufen der „video-page“ über den Link hat sich ein Schadprogramm installiert, durch das der Angreifer die Möglichkeit bekam, auf die Rechner des Unternehmens zuzugreifen. Der Verfassungsschützer Hoch spricht hier von „social-engineering“. Der Angreifer sammelt möglichst viele Informationen aus dem Umfeld des Opfers, nutzt Verhaltensmuster und Autoritätshörigkeit, um sein Anliegen so au-

thentisch wie möglich darzustellen und als glaubwürdig zu erscheinen.

Dieses Beispiel zeigt, mit welcher hohen Qualität die Täter Cyber-Angriffe durchführen. Der Experte für Spionageabwehr machte aber auch deutlich, dass das Thema Industriespionage nicht nur die Global Player, sondern auch mittelständische Unternehmen und selbst Kleinunternehmer betrifft. Er gab an diesem Vormittag wichtige Hinweise, wie Unternehmer erkennen, dass etwas nicht in Ordnung ist und wichtige Informationen oder vertrauliche Daten nach außen gelangt sind. Bedeutende Anzeichen für das Ausspionieren können zum Beispiel der Verlust von Aufträgen oder das plötzliche Auftauchen von Konkurrenzprodukten sein. Häufige Ausspähungsziele sind Lieferanten, Unternehmensumsätze, Geschäftskontakte oder innovative Produktideen. Auch strategische Entscheidungen der Unternehmensleitung sind von großem Interesse. Nach Einschätzungen des Verfassungsschutzes des Landes Sachsen-Anhalt sind 24 Prozent der Täter die eigenen Mitarbeiter. In Forschungsunternehmen sind es sogar bis zu 70 Prozent der Mitarbeiter.

Zur Arbeit von Andreas Hoch gehört neben der Information und Aufklärung zu Industriespionage auch die Prävention.

In seinen Vorträgen empfiehlt der Verfassungsschützer den Unternehmern immer wieder vorbeugende Maßnahmen wie die „clean desk policy“. Beim Verlassen des Arbeitsplatzes sind sämtliche Unterlagen vom Schreibtisch zu räumen und wegzuschließen. So wird das Risiko minimiert, dass wichtige Daten aus Unachtsamkeit in falsche Hände gelangen.

Auf die Frage eines Unternehmers, wie er damit umgehen soll, wenn z. B. bei Messen, Workshops und betrieblichen Weiterbildungen Datenträger wie USB-Sticks oder CDs verteilt werden, antwortet Andreas Hoch: „Ich rate ihnen zur ‚stand alone-Lösung‘. Stellen Sie einen PC bereit, der nicht an das Firmennetzwerk und nicht an das Internet angeschlossen ist. An diesem PC können Sie fremde Datenträger ohne Risiko öffnen und mit ihrer Sicherheitssoftware testen.“

Tipp: Der Verfassungsschutz bietet kostenlose Vorträge und seinen frei zu beziehenden Newsletter an. Anfragen sind an verfassungsschutz@mi.sachsen-anhalt.de zu richten.

